

Raumkonzepte

im Geographieunterricht

Curriculum 2000+

Grundsätze und Empfehlungen zur Lehrplanarbeit im Schulfach Geographie

Raum als

„...als **Container** aufgefasst, in denen bestimmte Sachverhalte der physisch-materiellen Welt enthalten sind. In diesem Sinne werden „Räume“ als Wirkungsgefüge natürlicher und anthropogener Faktoren verstanden, als das Ergebnis von Prozessen, die die Landschaft gestaltet haben oder als Prozessfeld menschlicher Tätigkeiten.“

Container

Raum als

„...als **System von Lagebeziehungen** materieller Objekte betrachtet, wobei der Akzent der Fragestellung besonders auf der Bedeutung von Standorten, Lagerrelationen und Distanzen für die Schaffung gesellschaftlicher Wirklichkeiten liegt.“

System von Lagebeziehungen

Im Geographieunterricht
werden „Räume“ ...

Raum als

„...als **Kategorie der Sinneswahrnehmung** und damit als „Anschauungsformen“ gesehen, mit deren Hilfe Individuen und Institutionen ihre Wahrnehmung einordnen und so Welt in ihren Handlungen „räumlich“ differenzieren.“

Kategorie der Sinneswahrnehmung

Raum als

„...in der **Perspektive ihrer sozialen, technischen und politischen Konstruiertheit** aufgefasst, indem danach gefragt wird, wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen wie über bestimmte Räume kommuniziert und sie durch alltägliches Handeln fortlaufend produziert und reproduziert.“

Konstruktion



Projekt



Raumkonzepte *praktisch* im Dialog

Leitung

Antje Schneider

Design

Katy Sroka

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Sirko Müller
Carsten Peterseim
Björn Rülcke
Torsten Paul
Katharina Meerbach
Robert Vogler
Tobias Nehrdich
Corinna Götz

© Jenaer Geographiedidaktik

Raumkonzepte

im Geographieunterricht

am Beispiel der
„Elbeflut in Dresden 2002“

Raum
als
Container

Wie wirken bestimmte
(Geo-)faktoren auf die Ent-
stehung des Hochwasser-
ereignisses?

Raum
als
System von
Lagebeziehungen

Wie ist die Raumstruktur im
Hochwassergebiet objektiv
beschaffen?
Welche regionalen Zusam-
menhänge verursachen das
Hochwasserereignis?

Raum
als
Kategorie der
Sinneswahrnehmung

Wie werden das Hoch-
wasserrisiko und -ereignis
an der Elbe subjektiv ver-
schieden wahrgenommen
und bewertet?

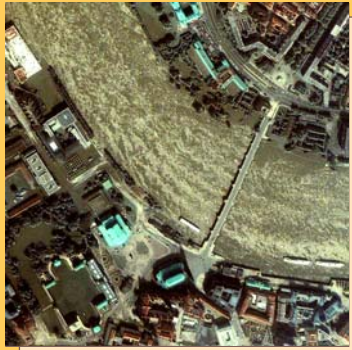
Raum
als
Konstruktion

Wie, durch wen und mit
welchen Folgen wird das
Hochwasserereignis an der
Elbe zur Katastrophe ge-
macht?

Elbeflut in Dresden 2002

Die „Elbeflut in Dresden 2002“ als

Wirkungsgefüge der Geofaktoren



Wirtschaft
Verkehr
Mensch
Tierwelt
Politik
Relief
Klima
Böden
Vegetation
Hydrologie

Böden



Die Böden in Städten sind in ihren natürlichen Funktionen gestört. Sie dienen hauptsächlich als Baugrundlage, infolge dessen die Bodenverhältnisse enorm verändert sind. Wesentliche Charakteristika sind starke Verdichtung und Versiegelung der Böden.

Mensch



Urbane Landschaften sind fast völlig anthropogen gestaltete Lebensräume. Stadtlandschaften wie Dresden sind u.a. gekennzeichnet durch dichte Bebauung, hohe Einwohnerzahl, komplexe Infrastruktur und geringe Vegetation.



Aus den Bodenverhältnissen in Städten wie Dresden resultieren besondere hydrologische Gegebenheiten. Aufgrund des hohen Anteils an verdichteten und versiegelten Arealen ist die Infiltrationskapazität der Bodenoberfläche vermindert. Die dichte Bebauung wiederum ist verantwortlich für die verstärkte Entstehung von Kanalisationsanlagen sowie Baumaßnahmen an den Fließgewässern selbst (z.B. Flussbegradigung, Laufverkürzung sowie Bebauung von Überflutungsflächen). Das hat einen stark erhöhten und raschen Oberflächenabfluss zur Folge.

Hydrologie



Durch die pedologischen und hydrologischen Eigenschaften in Städten wie Dresden besteht bereits bei einem mittleren Niederschlagsereignis die Tendenz zu Hochwasser. Auslöser für die Elbeflut im Sommer 2002 waren extreme und langanhaltende Starkregen (Vb-Wetterlage). In Dresden verursachten die hohen Niederschläge, dass die Kapazität des Abflusssystems weit überschritten wurde. Ergebnis waren die verheerenden Hochwasserfolgen u.a. für Bevölkerung und Infrastruktur.

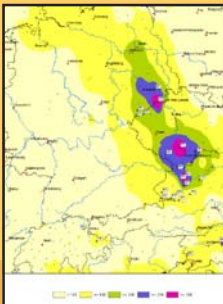
Landschaftsgeographische Perspektive

Die „Elbeflut in Dresden 2002“ als Resultat regelhafter Lagebeziehungen

Lokalisieren und Beschreiben



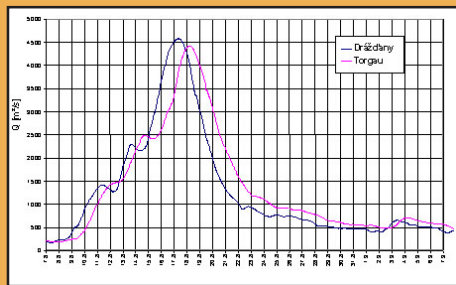
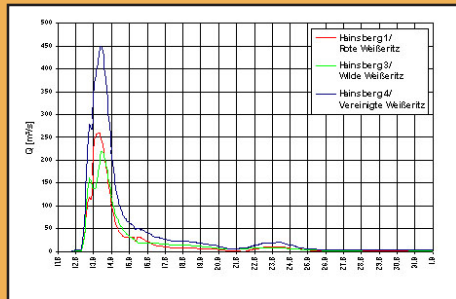
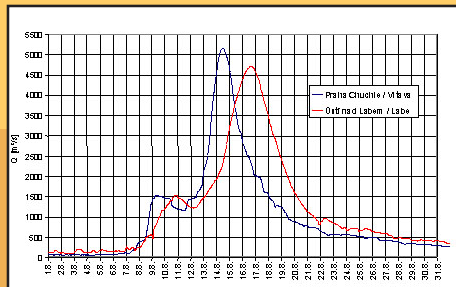
Verlauf des Starkniederschläge auslösenden Vb Tiefdruckgebietes



Niederschlagsverteilung zwischen 1. und 13. August 2002 in % der durchschnittl. Augustniederschläge



Talsperre Rimov (EZG Moldau) am 13.08.2002



Abflussganglinien der Pegel
a) Prag/Moldau und Usti/Elbe
b) Weisseritz
c) Dresden/ Elbe und Torgau/ Elbe

Verbauung des Oberlaufs der Elbe

Auf tschechischem Gebiet ist die Elbe größtenteils stau geregelt. Auf deutschem Gebiet weitgehend eingedeicht.

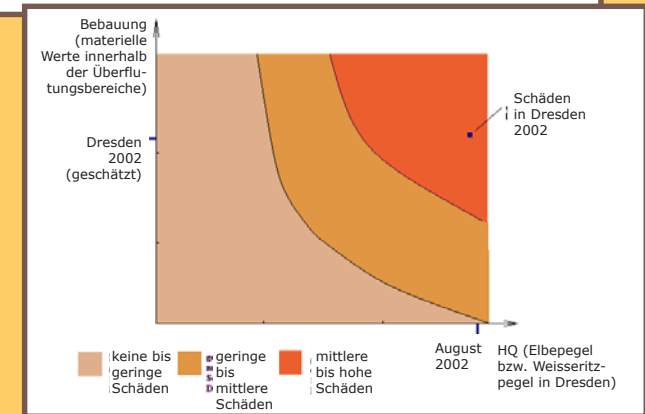
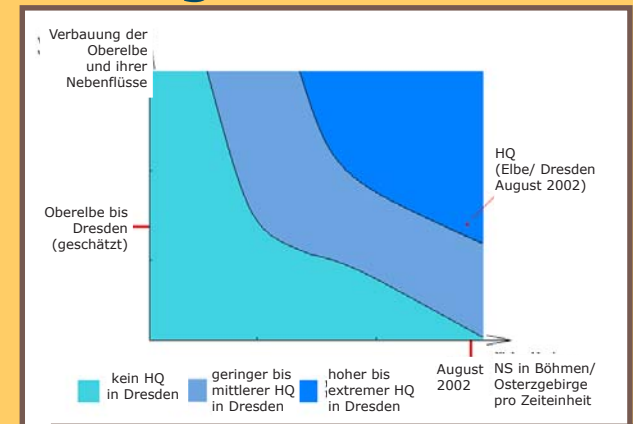
In der Oberen Elbe in Deutschland bestehen nur 9,4 km Hochwasserschutzdeiche im Raum Dresden-Meißen, wodurch etwa 7 km² Fläche geschützt werden.

Bebauung Dresden/ Materielle Werte im Überflutungsgebiet

Hinter hohen und „sicheren“ Deichen wächst erfahrungsgemäß das Schadenspotential an.

Noch nie zuvor hatten die Menschen so großen, wertvollen und verwundbaren Besitz wie heute.

Raumgesetze



Prognosen

Wenn die Verbauung des Oberlaufs zunimmt, dann erhöht sich auch der Abfluss in Dresden.

Wenn der Niederschlag im Osterzgebirge hoch ist, dann steigt auch die Hochwasserwahrscheinlichkeit in Dresden.

Je höher die materiellen Werte im Überflutungsgebiet sind, desto höher ist auch der angerichtete Schaden.

Die „Elbeflut in Dresden 2002“ aus der Sicht von ...



„Das Restaurant „Villa Marie“ am Fuße des Dresdner „Blauen Wunders“ versank vor genau drei Monaten im Elbehochwasser. Die Spuren sind noch unübersehbar. Das war unser außergewöhnlichstes und dramatischstes Urlaubserlebnis ...“

Tourist

Familie Otto, Urlauber

Raum als einmalige Attraktion

„Durch das Hochwasser der Elbe und ihrer Nebenflüsse im Jahr 2002 wurden so viele Giftstoffe freigesetzt wie in keinem anderen Jahr seit 1975.“



Karsten Smid, Greenpeace

Naturschützer

Raum als gestörte Natur

Wie wird die Elbeflut subjektiv verschieden
wahrgenommen und bewertet?

...

Raum als...



„Die Elbe brachte im Sommer die Schicksalsflut in unsere Wohnsiedlung und entschied damit über Glück und Unglück. Unsere Wohnung ist völlig zerstört, nun sind wir auf die Unterstützung und Hilfe von Freunden und Verwandten angewiesen.“

Anwohner

Ernst Paul, Dresdner

Raum als tragisches Schicksal

„Die Elbe muss zum Symbol einer neuen zukunftsfähigen Flusspolitik werden...“

Politiker

Dr. A. Zahrt, BUND-Vorsitzende

Raum als politische Herausforderung



„Wenigstens aufgetaucht sind sie wieder, die drei in der Elbeflut gekenterten Fähren der Oberelbischen Verkehrsgesellschaft. Zwei Fähren müssen komplett neu gebaut werden. Wir hoffen nun auf finanzielle Unterstützung aus den Fluthilfeprogrammen.“

Vertreter, ovps

Raum als existenzielle Verunsicherung

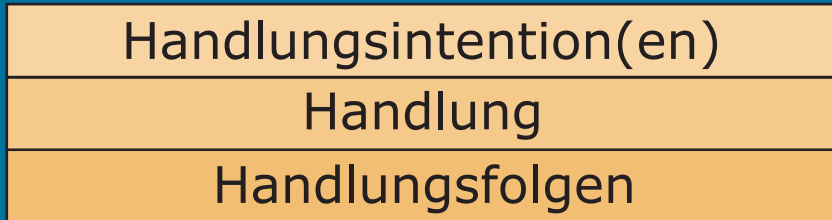


Wahrnehmungsgéographische Perspektive

Die „Elbeflut in Dresden 2002“ als Konstruktion

Im Zentrum des Interesses steht die Frage, wie, warum, mit welchen Mitteln und Folgen Akteure im Kontext des Hochwasserereignisses handeln.

Das folgende Schema bietet eine (!) Möglichkeit, diese Handlung(en) zu beschreiben, zu interpretieren und zu verstehen.



Ein Geographieunterricht muss zunächst fragen, unter welchem Aspekt das Thema „Elbeflut 2002“ behandelt wird.

Ein mögliches Problem wäre z.B.:

„Wie, durch wen und mit welchen Folgen wird das Hochwasserereignis an der Elbe zur Katastrophe gemacht?“

Im nächsten Schritt stellt sich die Frage, welche Akteure in das Problem involviert sind.

Die Art und Weise des Handelns bezüglich des Hochwassers ist vielseitig beschreibbar. Je nach Interessen und Möglichkeiten wird das Ereignis durch verschiedene Akteure zur Katastrophe gemacht (z.B. von Politikern, Planern, Ökonomen, Bewohnern, ...).

Aus der Vielzahl der in das Problem involvierten Subjekte können exemplarisch bedeutsame Handlungsträger ausgewählt und deren Praktiken interpretiert werden.

Für die gesellschaftliche Bedeutung des Ereignisses als Katastrophe spielt die Berichterstattung der öffentlichen Medien eine mächtige Rolle.

Bedeutsame **Akteure** sind in diesem Zusammenhang die öffentlichen *Medien* (also *Redakteure, Reporter, Fotografen, etc.*) ...

...die auf sozial-kommunikativer **Konstruktionsebene** (gefiltertes) Wissen produzieren, welches wiederum an die Rezipienten (also Leser bzw. Zuschauer) weitergetragen wird.

Dies geschieht in einem recht großen, überregionalen **Maßstab** *bundes-* bzw. *europaweit*.

Die **zeitliche Rahmung** dieser Handlung(en) beschränkt sich lediglich auf den Zeitraum des Ereignisses. Sie ist also nur *kurz-*, allenfalls *mit-* *elfristig*.



Handlungsintention ist das Informieren über das Ereignis bei gleichzeitiger Orientierung an den Interessen der Rezipienten und der Wirtschaftlichkeit des Mediums.

Handlung(en) ist (sind) die ‚gefärbte‘ Berichterstattung durch Überbetonung und bewusste Wiederholung von Bildern und Sequenzen besonders dramatischer Einzelschicksale.



Die wohl markanteste **Folge** der Berichterstattung ist, dass das Ereignis erst durch die einseitige mediale Präsenz zur „Jahrhundertkatastrophe“ („Sintflut“, „Jahrhundertflut“, „Jahrtausendflut“, ...) gemacht wird.

Aus der „Elbeflut“ wird eine mediale *Bilderflut!*

So wird deutlich, dass die scheinbar objektive mediale **Repräsentation** des **Ereignisses** zur medialen **Konstruktion** der **Katastrophe** wird.



Konstruktivistische Perspektive

Raumkonzepte

im Geographieunterricht

Fazit

Abbildung **oder** Konstruktion?

Soll Geographieunterricht...

Abbildung

... die Ausprägung einer Landschaft aus dem Zusammenwirken der Geofaktoren beschreiben, um ihre Einmaligkeit und Besonderheit abzubilden?

Raum als Container

... die objektive Beschaffenheit der Raumstruktur erfassen, um regionale Zusammenhänge als Ursache für ein Problem zu identifizieren?

Raum als System von Lagebeziehungen

Konstruktion

... die subjektiv differenzierten Wahrnehmungen und Verhaltensweisen von Menschen in Bezug auf die objektiven Raumstrukturen betrachten?

Raum als Kategorie der Sinneswahrnehmung

... das Denken und Handeln von Subjekten fokussieren und fragen, wie in einer Gemengelage von Interessen und Möglichkeiten Räume konstruiert, aktualisiert und gelebt werden?

Raum als Konstruktion

Geographieunterricht **kann**...

... ein Denken anregen, das erkennt, dass es mehrere legitime Wege gibt, sich geographisch mit der Welt auseinander zu setzen.

... die verschiedenen Dimensionen von Räumlichkeit in den Blick bekommen, konkret ein Problem sowohl anhand objektiver Daten analysieren als auch in seiner subjektiven Bedeutsamkeit beschreiben.

... Vielperspektivität grundlegend akzeptieren und diese für die didaktische Inszenierung von Lehrinhalten nutzen.

... erst dann die geographische Wirklichkeit im Plural erzählen und zu einem komplexeren Verständnis von Welt anleiten.

Geographieunterricht **muss**...

... über die Frage Abbildung oder Konstruktion hinausgehen, d.h. jedes Abbild von Wirklichkeit auf seine Entstehung, Erscheinung und Wirkung hinterfragen.

Abbildung **als** Konstruktion!

„Müll“ - Umweltrisiken durch die Deponierung zivilisatorischer Abfälle

Raum als Container

Welche Wechselwirkungen von (Geo-)Faktoren bestimmen den Risikoraum Mülldeponie?



Raum als System von Lagebeziehungen

Wie ist die Raumstruktur im Bereich von Mülldeponien objektiv beschaffen (z.B. die Verteilung von Wirtschaftsstandorten, privaten Haushalten)?
Welche regionalen Zusammenhänge verursachen die Entstehung des Risikoraums Mülldeponie?



Raum als Kategorie der Sinneswahrnehmung

Wie wird das „Müllproblem“ subjektiv verschieden wahrgenommen und bewertet?



Raum als Konstruktion

Wer ist wie in das Müllproblem involviert?
Was bedeutet das für das individuelle „Müll“-Handeln?
Welche Folgen sind damit für die (Re-)Produktion von Risikoräumen verbunden?



Eine didaktisch-inhaltliche Bearbeitung des Themas sollte die Frage voransetzen, wie **Risikoräume** (Deponien) durch interessegeleitetes Handeln **gemacht** werden. Zu thematisieren sind dann die **perspektivisch** vielfältigen Bedeutungen, Praktiken und Folgen von Abfallaufkommen und -entsorgung.

Beispielsweise ist Müll für die meisten Menschen zunächst wertloser Abfall, aber unsichtbar ein Element des eigenen Lebensstils (Konsumorientierung). Daneben wird für die Akteure in der Entsorgungswirtschaft Müll als Ware bedeutsam. Aktivisten in der Recyclingbewegung deklarieren Abfälle als Rohstoffe. Für Mitarbeiter in der Müllabfuhr wird Abfall zur Existenzsicherung. Aber nicht nur dort, für sozial Benachteiligte avanciert das Müllsammeln sogar zur Überlebensstrategie.

Dies sind exemplarisch nur einige Wahrnehmungs- und Handlungsweisen, die hinterfragt und in Beziehung gesetzt werden müssen, um das Müllproblem komplex zu erfassen. In diesem Kontext kann es sinnvoll sein, zentrale Wechselwirkungen (Raum als Container) oder raumstrukturelle Verflechtungen (Raum als System von Lagebeziehungen) detailliert zu analysieren.